

PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 30. Januar 2022
Predigt gehalten von: Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Predigtreihe: Hiob, vom Leben überrascht – vom Leid geplagt, von Gott getragen/ertragen
Predigttitel: Wie kann Gott allmächtig, gütig sein und zugleich das Böse zulassen – Gedanken zur Theodizee-Frage (Teil 10, Abschluss der Predigtserie)
Bibeltext/e: Hiob 42

Hauptgedanken zusammengefasst:

Wann immer sich eine Katastrophe oder ein schweres Unglück ereignet, stellt sich immer wieder die Frage nach dem „warum“. Oft ist es Ausdruck und „Protest“ gegen einen quälenden Mangel an Logik bei schwer verständlichem, gar unverständlichem Leid. Da und dort hat man versucht der quälenden und oft schwer zu beantwortenden „Warumfrage“ mit der scheinbar helfenden „Wozufage“ zu ersetzen. Doch oft ist doch auch diese Frage nicht besser zu beantworten – zumindest nicht in der Unmittelbarkeit des Unglücks.

Manchmal lässt sich vielleicht bei der Frage Wozu statt warum im Rückblick auf die Dinge einen „Sinn“ erahnen.

Die grosse Ausnahme ist das stellvertretende Leiden Jesu das Gott sogar angekündigt hatte, zu dem er seinen Sohn aktiv auf diese Welt sandte um zu leiden für uns.

Die Warum und die nicht einfachere Wozufage können und sollen wir also im Blick schwer leidender Menschen nicht schnell oder mit einer frommen Antwort beantworten – auf dass wir nicht zu Hiobströster werden die am Ende die Not grösser machten und von Gott gemassregelt wurden.

Die ganze, lange Klage Hiobs mündet in diesen drei Versen und finden ein Fazit (42,7-9). Was Menschen, den Freunden 30 Kapitel lang nicht gelungen ist, gelingt Gott dem Allmächtigen mit wenigen Worten und Hiob ist wirklich getröstet.

Man könnte die Theodizee-Frage schnell abtun mit dem Hinweis, dass eine zutiefst philosophische, ja sogar eine atheistische/agnostische Frage ist (die Gott oder die Idee von Gott für K.O. erklären will).

„Das unschuldige Leiden und die Frage nach Gott ist der Fels auf dem der Atheismus steht“.

Doch ich ahne, diese Frage bewegt doch dann und wann auch uns. Der Philosoph Leibniz hat nach einem schrecklichen Erbeben im Jahre 1755 in Lissabon die Theodizeefrage erstmals so formuliert wie sie uns bis heute oft beschäftigt.

Wie kann man an einen gütigen und allmächtigen Gott glauben angesichts von so viel Leid das nicht gut ausgeht und kein Happyend nimmt.

Wir können der Theodizee-Frage nur ernsthaft begegnen wo wir Menschen in schwerstem Leid vor uns haben.

Hier verstummen die schnellen Antworten zu Recht und hier greifen schnelle „fromme“ Antworten zu wenig. Was haben wir für Antworten im Gegenüber der Mutter deren Säugling von einem Bombensplitter auf ihrem Arm starb. Dem fürs Leben gezeichnete und traumatisierte Opfer von sexuellem Missbrauch und der Pornoindustrie! Dem Mann dessen im siebten Monat schwangere Lebensgefährtin sich in den Tod stürzte! Können wir hier schnell die Warum und Wozufage bantworten von Angesicht zu Angesicht? Wohl dem der es NICHT tut! Hier verstummen die schnellen, Antworten und frommen Floskeln, warum Leid „gut“ und erklärbar ist.

Der Hinweis auf den freien Willen des Menschen hilft nur bedingt. Denn freier Willen hat vor allem „Täter“ und Verursacher im Blick – ja SIE hatten (möglicherweise) einen freien Willen (vielleicht aber auch nicht – denn die Knechtschaft von Sünde, Krankheit und Abhängigkeiten lässt uns eben nicht freien Willen!).

Wie aber ist es mit dem so genannten freien Willen wenn wir an die Opfer, die Mitbetroffenen denken – hatten sie einen freien Willen Opfer zu werden? Lässt sich ihr Leid mit freiem Willen erklären? – ich denke nein!

Die Frage der Gerechtigkeit kann hier auch nicht so schnell beantwortet werden. Das stellte ja Hiob auch fest; ich bin nicht soviel schlechter wie die anderen, dass es mir so viel elender geht als allen anderen. Wenn es so wäre, dass wir von Gott bekommen was wir verdienten, hätten wir längst schon alle tot umfallen und in ewiger Trennung von Gott landen müssen. Es ist nicht so, dass Hiob die moderne Theodizeefrage schon kannte. Diese wurde erst in der Moderne so formuliert, gestellt. Aber Hiob ist eine Einladung, dass wir lernen auf Antworten zu verzichten, die keine sind und die uns nur in die Sackgasse führen.

Wir müssen an und mit Hiob lernen nicht für alle Fragen (schon heute) eine Antwort zu haben. Wenn wir einen Gewinn von Hiob in der Frage nach dem Leid haben wollen, müssen wir zuerst lernen zu verzichten, damit danach Hiobs Trost auch unser werden darf.

Verzicht ALLES mit dem Tat-Folge-Zusammenhang verstehen und erklären zu wollen. In der Bibel ist Tat-Folge-Zusammenhang sehr gross; säen – ernten usw. Ganz klar sowohl Hiob als auch seine Freunde gehen vom Tat-Folgezusammenhang aus. Gott selbst zieht Tat-Folge nicht in Zweifel. Aber in der Antwortrede Gottes kommt es Gott nicht darauf an! Er sagt kein Wort darauf. Es gibt also in dieser Welt und in Gottes Handeln Dinge, die wir

nicht mit Tat-Folge erklären können. **Letztlich ist gerade die Erlösung nicht Folge unserer Tat sondern von Gottes übernatürlichem Eingriff in den Tat-Folgezusammenhang. Er hat uns geliebt als wir seine Feinde waren.**

Die Tat-Folge Fragen wollen uns sensibilisieren für unser ethisches Verhalten, aber sie erklären nicht die ganze Welt. Es gibt so viele Wirkungen, die ich nicht überblicken kann.

Verzicht aus der Tat-Folge einen Anspruch an Gott zu stellen. Wie oft haben die Pharisäer Jesus vorgerechnet warum Gott sie nun belohnen müsste. Hiob beruft sich vor Gott nicht auf sein gutes Tun. Aus unserem (guten) Tun werden zwar (auch) Früchte wachsen aber aus unserm guten Tun erwächst kein Anspruch von uns gegen über Gott! Aus der Tat Folge gibt es kein Anspruch den wir Gott stellen können- denn wir bleiben Menschen, aber er allein ist Gott.

Vorläufiger Verzicht auf Beantwortung der Leidfrage. Ausführliche 30 Kapitel lesen wir die Leid und Streitreden über die Beantwortung von Hiobs Leid. Aber Gott mutet es dem Hiob und uns zu (eine göttliche Zumutung), ihm zu vertrauen obwohl Gott diese Fragen (vorerst) nicht beantwortet. Gott sagt dem Hiob nicht woher, warum, wozu seine Leiden dienen! Aber Hiob ist in seinem Gottvertrauen gewachsen. Hiob hat zwar keine Antwort auf das warum und wozu von Gott erhalten aber die Erfahrung gemacht, dass er zu Gott hin gewachsen ist. **Gott mutet es uns zu Ihm in der unbeantwortbarkeit der Fragen auf ihn zu vertrauen und die unbegreifliche größe Gottes zu erkennen.**

Römer 11, 33 *O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«?*

Gott beantwortet die Leidfrage bei Hiob weder kausal noch final. Die Lösung des Hiobbuches wird man so verstehen müssen, dass Gott dem Bösen einen Raum in der Schöpfung zugestanden hat, auch wenn Gott selbst letztlich der allen Überlegene ist! Weshalb Gott das Leiden der Menschen in Kauf nimmt, wird offenbar keine Antwort gegeben oder es liegt ausserhalb des Horizontes unseres Verstandes.

Nach dem Verzicht folgt nun, der Gewinn den wir mit Hiob bekommen, wenn wir es wagen die Leidfrage nicht (zu schnell) zu beantworten.

Der Gewinn aber wird nur aus Glauben kommen wenn wir fröhlich, gelassen, aus Gottvertrauen lernen zu verzichten. Die ganze Klage mündet in 3 Versen als Fazit. Gott setzt Hiob ins Recht - trotz seinem Schimpfen und „fluchen“. Gott stimmt Hiob zu in der Ablehnung der Freunde und ihrer Leid-erklärung. Gott lässt es sich nicht nehmen sich auf die Seite der Schreienden

zu stellen. Er hat volles Verständnis mit ihnen und solidarisiert sich mit den Leidenden. Was die Freunde sagten steht unter dem Ablehnungsurteil Gottes. Die Sünde der Freunde war, dass sie es wagen Gott zu verteidigen, im Namen Gottes zu reden, anstelle sich mit den schwer Leidenden zu solidarisieren und mit ihm zu Gott zu schreien.

Gott nimmt Hiob ernst und an. Gott kennt das unschuldig Leid das es vielfach in der Welt gibt. Die Rede Gottes tröstet Hiob. Er beugt sich von der unbegreiflichen Grösse Gottes und weiss sich von ihr getragen in und trotz allem Leid. Als Hiob Gottes unbegreiflicher Grösse begegnet, ist er von Gott selbst getröstet. Gott kann auf geheimnisvolle Weise Menschen in tiefem Leid erreichen. Dazu braucht es eine Gewissheit: Die gläubige Erfahrung der lebendigen Gegenwart Gottes. Eines Gottes, der es trotz allem, was scheinbar gegen ihn spricht, unendlich gut mit uns meint.

Bibelstelle/n:

Hiob 42 7-9 Als nun der HERR diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Elifas von Teman: Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 8 So nehmt euch nun sieben junge Stiere und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch; aber mein Knecht Hiob soll für euch bitten; denn ihn will ich erhören, dass ich euch nichts Schlimmes antue. Denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 9 Da gingen hin Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama und taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte. Und der HERR erhörte Hiob.

Hiob 42, 1-6 Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach: 2 Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer. 3 »Wer ist der, der den Ratschluss verhüllt mit Worten ohne Verstand?« Darum hab ich ohne Einsicht geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. 4 »So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, lehre mich!« 5 Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum gebe ich auf und bereue in Staub und Asche.

Literatur:

Hiobs Botschaft, Alexander vom Stein, 2017 Daniel-Verlag

Gott redet im Sturm, Gottfried Studer, 2015 Esra-Net

Hiob, Benedikt Peters, 2020 Bielefeld

Vorlesungen:

Dr. Roger Liebi, Hiobvorlesungen, Youtube

Prof. Dr. Siegfried Zimmer, Hiobvorlesung, Worthaus.org oder auf Youtube